

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 68 (1942)  
**Heft:** 42  
  
**Rubrik:** Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Brief- KASTEN

## Bei Einigen

Lieber Nebelspalter,  
in der Nr. 368 des «Bund» vom 10. August 1942 finde ich folgende Notiz:

Betrügerischer Hausiererhandel. (Mitget. von der Stadtpolizei.) In der Stadt Bern wurden kürzlich drei kräftige, arbeitsfähige Männer angehalten, welche zu überhöhten Preisen mit Ansichtskarten handelten. Sie gaben sich als mittellose heimgekehrte Auslandschweizer aus. Bei einigen traf diese Angabe zu, bei andern aber nicht. Keiner der Angehaltenen besaß ein Hausiererpapier. Sie spekulierten auf das Mitleid ihrer Mitbürger und hatten damit einen erheblichen finanziellen Erfolg. Die Bevölkerung wird um gebührende Vorsicht gegenüber solchen Machenschaften erjucht. Jedermann hat nach Gesetz das Recht, von Hausierern Vorweisung des Patentes zu verlangen. Bei Verdacht wird um unverzügliche Benachrichtigung der Polizei erjucht.

Ich studiere nun schon lange daran herum, bei wie vielen dieser kräftigen, arbeitsfähigen Männer die Angaben, sie seien mittellose, heimgekehrte Auslandschweizer, zutrafen, und bei wie vielen nicht.

(Uebrigens, — wie könnten nicht-heimgekehrte Auslandschweizer in Bern hausieren!)

Unter Anwendung aller erdenklichen List und durch einen komplizierten rechnerischen Vorgang, in den ich u. a. auch die Differenz zwischen Lebenskosten-Index und Teuerungszulagen, den Wasserstand der Aare und meine Schuhnummer einbezog, haben sich zwei Resultate herauskristallisiert:

- bei einigen zwei trafen diese Angaben zu, bei andern einem nicht,
- sie trafen bei einigen einem zu, bei andern zwei aber nicht.

Und was ist nun richtig!

Ich möchte es so gerne wissen!  
Sag' es bitte Deinem

Lukiänchen.

Liebes Lukiänchen!

Fein hast Du das ausgerechnet. Es könnte aber auch sein, daß einigen groß geschrieben werden muß. Bei Einigen traf das zu, daß es sich um heimgekehrte Auslandschweizer handelt. Einigen liegt am Thunersee und gilt für Bern immerhin noch als Ausland-Schweiz, während Andern — weißt Du, wo Andern liegt? Ich auch nicht!  
Dein Nebelspalter.

Wer den Rappen nicht ehrt ...

Lieber Nebelspalter!

Ich schicke Dir hier einen Empfangschein, der mir heute vom heiligen Bürokratius pflichtgetreu zugestellt worden ist. Was sagst Du! Gruß! M.

## Empfangschein

Von der Verwaltung des Elektrizitätswerkes Rorschach

Fr. --.01----

Franken null 01/00----

als Rückzahlung, weil pro 2. Quartal 1942 zu viel einbezahlt,

richtig erhalten zu haben, bescheinigt

Rorschach, den 22. September 1942.

*Hei...*

Lieber M.!

Ich bin gerührt! Es gibt noch Treue und Genauigkeit in der Schweiz! Mir lacht das Herz vor Freude und Glück. Mögen andere

Institutionen sich ein Beispiel nehmen. Die kleinen Nullen hängt man und die großen läßt man frei herumlaufen, — so ähnlich heißt es doch im Sprichwort, gelt?  
Gruß! Nebelspalter.

## Männer — sehr billig

Lieber Nebi!

Beiliegendes Inserat aus Deiner, ausgerechnet Deiner, Nummer vom 21. August macht mir Sorgen, so sehr Sorgen, daß ich fürchte, nächstens in Depressionen oder sonstige gesundheitsschädliche Schwierigkeiten zu verfallen. Kannst Du mich davor bewahren! Ich weiß jedenfalls den Ausweg nicht. Siehe Inserat!

Männer	Fr.
100 Stück	10.—
300, Kur	25.—
5 Fr. Ersparnis	
Probe	5.—, 2.—
Frauen	
100 Stück	11.50
300, Kur	28.50
6 Fr. Ersparnis	
Probe	5.75, 2.25

## Bestellschein

Diskreter Versand. Gewünschtes unterstreichen!

Name: .....

Beruf: .....

Ort: ..... N/22/8

Daß hier, noch dazu eingerahmt, hundert Stück Männer zu bloß Fr. 10.— offeriert werden, das kann ich mir noch einigermaßen zurecht legen. Vielleicht handelt es sich da um ein getarntes Heiratsvermittlungsbureau, welches zum wirklich bescheidenen Preis von Fr. 10.— jeder heiratslustigen Jumper gleich hundert schöne bis schönste Männer zur Auswahl vorlegt. Herrschaft, mir schwindelt, wenn ich denke, daß auch ich so mein Ideal finden könnte! Aber was um alles in der Welt kann mit einer Kur von gleich 300 Männern gemeint sein! Soll man da in ewiges Glück untertauchen oder soll man vom Wahn der Sehnsucht nach dem starken Geschlecht kuriert werden! Dazu noch 5 Fr. Ersparnis machen! Aber warum wird dann das genau Gleiche — mit kleinem Preisunterschied — auch den Männern offeriert! Meine Gedanken werden direkt abwegig. Weißt Du mir Trost!

Freundlichen Gruß von Deiner durch das Inserat direkt aufgewühlten und gwundrigen (natürlich ledigen) Bärta.

Liebe Bärta!

Ich verstehe nicht, daß Du nicht wenigstens die 2 Franken dran gerückt hast, für die man ja, wie es in dem Inserat weiter heißt, eine Probe bekommen kann — auch noch diskret versandt, — wahrscheinlich in einer getarnten Packung, damit man nicht gleich sieht, daß es ein Mann ist, was da ins Haus geliefert wird. Andererseits verstehe ich wieder Deine Hemmungen, denn Du sagst Dir mit Recht: was werden das schon für Männer sein, von denen hundert Stück 10 Franken kosten, also einer 10 Rappen. Der ist wahrscheinlich dann keinen Rappen wert, also trotz Billigkeit enorm überzahlt. Daß die Frauen etwas, allerdings nur eine Kleinigkeit, teurer sind, das liegt wahrscheinlich an der Verpackung. Sie sind weniger haltbar und leichter zerbrechlich, und dann muß auch das «nicht brechen, nicht stürzen, nicht rollen» drauf geschrieben werden. Ich würde an Deiner Stelle die Finger davon lassen. Denn bei der Kur handelt es sich nicht um die, welche die Männer Dir machen, sondern um eine Art Parforcekur, in die Du genommen werden solltest. Mach Du lieber selber ein Inserat mit genauer Angabe, wie er aussehen soll und was er sein soll, — denn hier bekommst Du doch nur Ladenhüter. Es sei denn, Du habest einen Laden und brauchst jemand, ihn zu hüten!  
Freundlichen Gruß! Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Im **Büffet Bärn**  
höcklet me gärn!  
S. Scheidegger

FÜR DEN KENNER!  
**Isotta** VERMOUTH  
DEMI SEC  
PUR ODER MIT SYPHON: EIN GENUSS